Das Rentier als Verkehrsmittel

Autor(en): **Bachmann, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **66 (1973)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

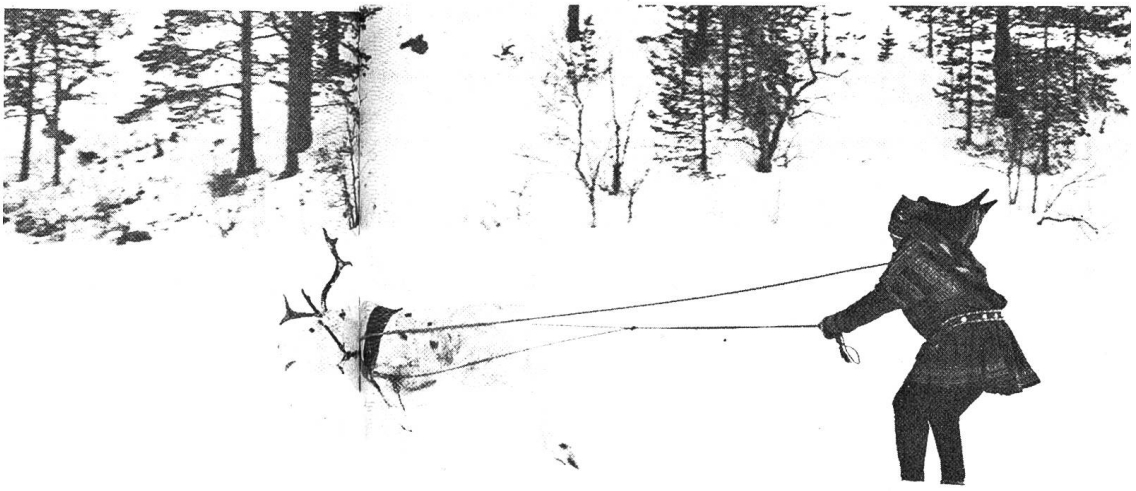
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Rentier als Verkehrsmittel



Skikjöring, bei uns ein etwas ausgefallener Sport, ist für die Lappen eine allgemein übliche Reiseart, wenn nicht allzugrosse Strecken zu bewältigen sind. Geduldig zieht das Rentier den Skifahrer hinter sich her, der mit grosser Geschicklichkeit über alle Bodenunebenheiten dahingleitet.

Wahrscheinlich verdanken wir den Lappen die Erfindung der Skier. Was uns als Sportgerät dient, war und bleibt im hohen Norden unentbehrliches Hilfsmittel. Wo die Schneedecke fast zehn Monate im Jahr den Boden bedeckt und jeder Schneesturm die vorher mühsam geräumten Strassen wieder verweht, ist unbewehrten Fusses an Fortbewegung kaum zu denken. Doch müssen auch die Lappen während des Winters ständig in Bewegung bleiben. Es gilt die im Walde verstreuten Rentierherden zu betreuen, Handelsgeschäfte abzuwickeln, Verwandten und Bekannten Besuche abzustatten und zu grossen Festen und Jahrmärkten zu reisen. Der Winter ist ja für sie die gesellige Zeit; im kurzen Sommer wohnen die Familien zu weit auseinander, als dass sie miteinander Kontakt pflegen könnten. Zu lange Strecken auf den Skiern hinter sich zu bringen, erscheint aber auch den ausdauernden Lappen beschwerlich. So haben sie das Rentier als Verkehrstier abgerichtet. Es kann, ohne dabei sichtbar zu ermatten, bis fünfzig Kilometer im Tag zurücklegen. Macht sich der Lappe allein auf den Weg und liegt das Ziel nicht allzu weit, schirrt er ein schnelles Rentier an, ergreift die langen Zügel und lässt sich, auf seinen Skiern stehend, vorwärts ziehen. Das Skikjöring ist also auch eine lappländische Eigenart. Geht aber die Reise weiter oder fährt die ganze Familie mit, spannt man das Rentier vor den Pulk. Dies ist ein langer, schmaler Schlitten. Er besteht aus einem Holzgestell, das mit Rentierfellen überzogen worden ist. Damit weist er gewisse Ähnlichkeit mit einem Kanu auf, und wie ein kielloses Boot in der Strömung schlingert der Pulk auf dem Schnee hin und her. Es braucht darum grosse Erfahrung und eine sichere Hand, Tier und Schlitten richtig zu führen. In Kurven und auf unebenem Gelände überschlägt sich das Gefährt leicht, und dann würden Lenker und Mitfahrer vom unentwegt weiter eilenden Zugtier mitgeschleppt. Auch das Ren kann launisch und unberechenbar sein, und besonders gern macht es seinem Unmut Lust, wenn es fühlt, dass der Lenker seiner Sache nicht sicher ist. Kundiger Hand aber versagt es seine Dienste nicht. F. Bachmann